



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN
MINISTERIUM FÜR INNERES
WIRTSCHAFT UND UMWELT

Vortrag von
Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni

anlässlich des

FOKUS WIRTSCHAFT 2021

15. September 2021

Grand Casino Liechtenstein, Bendern

– es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Vorsteher Hasler

Sehr geehrter Herr Fischer (Geschäftsführer Grand Casino)

Sehr geehrte Damen und Herren

Keine Frage - die Corona-Krise hat sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens geprägt.

Sowohl Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer wurden vor neue Herausforderungen gestellt.

Sie – als Unternehmerinnen und Unternehmer – sind sich dieser Herausforderungen bestens bewusst und erlebten bzw. erleben dieselben hautnah.

Aber auch die Politik war und ist in hohem Masse gefordert.

Stammten die ersten Meldungen über ein besorgniserregendes Virus Ende 2019 noch aus dem weit entfernten Wuhan in China, so verbreitete sich das Corona-Virus in der Folge im Eiltempo über den Erdball.

Bereits am 3. März 2020 musste der erste laborbestätigte Fall des Corona-Virus in Liechtenstein festgestellt werden.

Aufgrund dieser rasanten, aber auch unvorhersehbaren Entwicklung der Pandemie mussten seitens der Regierung in kürzester Zeit Entscheidungen getroffen und Massnahmen ergriffen werden – dies um die Ausbreitung des Coronavirus in Liechtenstein bestmöglich einzudämmen und die Bevölkerung zu schützen.

Wichtig erscheint mir hierbei zu betonen, dass Wirtschaft und Gesundheit nicht in einem Gegensatz zueinanderstehen. Vielmehr bedingen sie sich gegenseitig - eine gesunde Wirtschaft braucht gesunde Menschen und umgekehrt.

Es wäre mein inniger Wunsch gewesen - sehr geehrte Damen und Herren - heute diesen Vortrag zu halten und Ihnen sagen zu können, dass es eine schwierige Zeit mit vielen Herausforderungen und Entbehrungen war, die Corona-Krise nun aber überwunden ist.

Leider ist dies aber nicht der Fall.

Die Pandemie ist noch nicht vorbei.

Letzten Donnerstag musste die Regierung aufgrund der aktuellen Situation gar beschliessen, die Massnahmen wieder zu verschärfen.

Diese verschärften Massnahmen sind heute in Kraft getreten.

Ein sehr schwieriger, aber nach Ansicht der Regierung ein absolut notwendiger Schritt.

Und obschon uns die Pandemie nach wie vor sehr stark und unmittelbar beschäftigt, ist heute - sehr geehrte Damen und Herren - dennoch ein guter Zeitpunkt, um aus wirtschaftlicher Sicht ein erstes Fazit zu ziehen.

Ich bin daher für die Einladung zu dieser Veranstaltung und die Möglichkeit, zum Thema «20 Monate Pandemie – was bleibt, folgt und welche Lehren wir für die Wirtschaft ziehen» sprechen zu dürfen, sehr dankbar.

Bevor ich auf die aktuelle Lage und die weitere Entwicklung näher eingehe, möchte ich zunächst noch einmal kurz auf die letzten Monate zurückblicken.

Im März 2020 haben Regierung und Landtag in Rekordtempo, nämlich innerhalb einer Woche, ein Massnahmenpaket zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus auf den Weg gebracht.

Das Massnahmenpaket der Regierung war als schnelle Soforthilfe konzipiert.

Das Paket beinhaltete verschiedene Unterstützungsleistungen für direkt und indirekt von der Pandemie betroffene Unternehmen.

Im Zuge einer kontinuierlichen Überprüfung des Massnahmenpakets wurden die einzelnen Unterstützungsleistungen verschiedentlich angepasst und teilweise erweitert.

Zudem wurde innert kurzer Zeit beim Amt für Volkswirtschaft eine eigene Hotline sowie eine eigene Homepage zu den wirtschaftlichen Unterstützungsleistungen eingerichtet. Sämtliche notwendigen Formulare und Merkblätter wurden hier bereitgestellt.

Diese Hilfestellungen wurden sehr rege genutzt.

So hat das Amt für Volkswirtschaft im vergangenen Jahr über 4'500 Anträge auf finanzielle Unterstützung bearbeitet.

Über 3'000 dieser Anträge wurden schliesslich auch bewilligt.

Im Fokus der Wirtschaftshilfen standen

- die Überbrückung von Liquiditätsengpässen,
- die Ausweitung des Anspruchs auf Kurzarbeitsentschädigung sowie
- weitere Massnahmen für direkt und indirekt von der COVID-19-Pandemie betroffene Unternehmen.

In Ergänzung dazu gab es branchenspezifische Leistungen an Kulturschaffende, Sport-, Bildungs- oder Medienbetriebe sowie das Covid-19-Taggeld als finanzielle Unterstützung bei Quarantänefällen.

Unsere wirtschaftspolitischen Stützungsinstrumente waren dabei in der ersten Krisenreaktion ähnlich wie in anderen (deutschsprachigen) Staaten.

Welches Ziel wurde hiermit verfolgt?

Nun, sämtliche Massnahmen sollten der bestmöglichen Sicherung von Unternehmen und dem bestmöglichen Erhalt von Arbeitsplätzen dienen.

Und dieses Ziel konnte – so mein Fazit aus heutiger Sicht - erreicht werden.

Dabei war aber auch von Anfang an klar, dass die Unterstützungsleistungen befristet und nur von vorübergehender Dauer sein sollen.

Ziel musste und muss es nach wie vor sein, die staatlichen Unterstützungsleistungen so bald als möglich zu beenden. Ich komme später nochmals kurz auf diesen Punkt zu sprechen.

Ich bin überzeugt, dass sich auch die von der Pandemie besonders betroffenen Betriebe längerfristig auf die neue Normalität einstellen und erfolgreich ihrer Tätigkeit nachkommen können.

Hierbei stimmt mich insbesondere die Innovationskraft und die Durchhaltefähigkeit der liechtensteinischen Wirtschaft bzw. der liechtensteinischen Wirtschaftstreibenden - also Ihnen - sehr zuversichtlich.

Im Rückblick – verehrte Damen und Herren - kann heute festgestellt werden, dass sich gerade die Ausrichtung von Kurzarbeitsentschädigung als Instrument zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei Unternehmen mit Corona-bedingten Ausfällen als sehr wirkungsvoll erwiesen hat.

Aber auch die Leistungen für die von den behördlichen Schliessungen betroffenen Betriebe und der Härtefall-Zuschuss für Unternehmen, die von den Folgen der Pandemie längerfristig

besonders betroffen sind, haben grosse und kleine Unternehmen in Liechtenstein zielgerichtet unterstützt.

Für die Finanzierung der Corona-bedingten Kurzarbeitsentschädigung erhielt die Arbeitslosenversicherungskasse einen Sonderbeitrag von 80 Mio. Franken; bis Ende August 2021 wurden hiervon gut 67.5 Mio. Franken aufgewendet.

Zur Vergabe von liquiditätssichernden Krediten an liechtensteinische Unternehmen durch die Liechtensteinische Landesbank hat der Landtag insgesamt 25 Mio. Franken genehmigt, davon wurden gut 23 Mio. gebraucht.

Ebenso sprach der Landtag 2020 und 2021 jeweils 25 Mio. Fr. für die Finanzierung von Massnahmen zur Wirtschaftsförderung. Im letzten Jahr wurden hiervon knapp 17 Mio. und dieses Jahr bereits rund 15 Mio. ausgegeben.

Die hohe Ausschöpfung der bereitgestellten Wirtschaftshilfen zeigt, dass diese richtig und wichtig waren.

Neben dem Land haben auch die Gemeinden im Rahmen von Einzelfallprüfungen Unterstützungsleistungen an Unternehmen ausgerichtet, die von den finanziellen Beiträgen des Landes nicht oder in einem nicht gänzlich ausreichenden Mass profitieren konnten.

Rückblickend – meine Damen und Herren - kann ganz klar hervorgehoben werden, dass die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure sehr gut funktioniert hat und sich die kurzen Wege im Land erneut bewährt haben.

Dies gilt sowohl für die gegenseitige Abstimmung unter den Ministerien, für das Zusammenwirken in der Task Force Wirtschaft sowie für den regelmässigen Austausch mit den Wirtschaftsverbänden und den Gemeinden.

Ich darf an dieser Stelle allen Beteiligten einen herzlichen Dank hierfür aussprechen.

Als Wirtschaftsministerin bin ich sehr froh, heute festhalten zu können, dass unsere Wirtschaft die Auswirkungen der Pandemie bislang vergleichsweise gut überstanden hat.

Die Wirtschaft hat sich erstaunlich schnell und stark erholt - dieses Fazit kann heute gezogen werden, auch wenn die Krise noch nicht vorbei ist und wir uns laufend auf neue Entwicklungen einstellen müssen.

Beeinflusst wird der Aufschwung von Nachholeffekten beim Konsum sowie von einer sehr gut laufenden Industrie.

Auch die drei wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren zeigen insgesamt eine positive Entwicklung.

So ist die Anzahl der offenen Stellen und der Beschäftigten steigend und die Arbeitslosigkeit rückläufig.

Diese Entwicklung zeigt, dass sich insbesondere die Kurzarbeit als Instrument zur Erhaltung von Arbeitsplätzen bewährt hat.

Lassen Sie uns einen Blick auf die aktuelle Arbeitsmarktstatistik werfen.

Ende August 2021 lag die Arbeitslosenquote bei sehr tiefen 1.5%.

Der Durchschnitt im «Corona-Jahr» 2020 lag ebenfalls bei tiefen 1.9%.

Damit ist die liechtensteinische Arbeitslosenquote auch im internationalen Vergleich anhaltend tief geblieben.

Ein Blick in die Schweiz zeigt beispielsweise, dass die Arbeitslosenquote dort im Juli mit 2.8% zum ersten Mal seit Ausbruch der Pandemie wieder unter 3% lag.

In Vorarlberg liegt die Arbeitslosenquote seit Juni 2021 erstmal seit längerer Zeit wieder unter 6%. Während der Krise erreichte sie teilweise bis zu 9%.

Doch zurück nach Liechtenstein.

Wir konnten auch eine Zunahme an offenen Stellen verzeichnen.

Konkret steht der Zahl der Arbeitslosen eine drei- bis fünffache Anzahl an offenen Stellen gegenüber.

Auch hier ist Liechtenstein – wenn man das so sagen möchte – absoluter Spitzenreiter.

Diese Zahlen sind grundsätzlich natürlich positiv.

Sie zeigen aber auch, dass die offenen Arbeitsstellen und die vorhandenen Qualifikationen der Arbeitssuchenden nicht ideal zusammenpassen.

Konkret ist der Arbeitsmarkt von einem Mangel an Fachkräften aber auch an geringer Qualifizierten und Hilfskräften geprägt.

Zusammengefasst - meine Damen und Herren – können wir festhalten, dass die Lage auf dem Arbeitsmarkt heute praktisch wieder dem Vorkrisenniveau entspricht und ein sehr positives Bild zeichnet.

Ebenso erfreulich ist,

- dass sich die Anzahl der Unternehmen von 5'050 Ende 2019 auf 5'255 Ende 2020 erhöht hat;
- dass die Anzahl an neu erteilten Gewerbeberechtigungen 2020 im Vergleich zum Boomjahr 2019 stabil geblieben ist; und
- dass die Zahl der Insolvenzen 2021 zwar gestiegen ist, jedoch keiner der aktuellen Insolvenzfälle ausschliesslich Pandemie-bedingt ist.

Die Konjunktur hat sich im 2. Quartal 2021 ebenso weiter erholt.

Die allgemeine Lage in der Industrie und bei den Dienstleistungsunternehmen wurde von den Unternehmen, die im Rahmen der Konjunkturmfrage befragt wurden, im August erstmals seit Ausbruch der Pandemie weitgehend als gut beurteilt.

Schliesslich stimmen uns auch die internationalen Konjunkturaussichten zuversichtlich.

Aber was sind denn nun die Gründe für die vergleichsweise gute wirtschaftliche Bewältigung der Krise?

Meines Erachtens spielt hier eine Vielzahl von Faktoren eine wesentliche Rolle:

- die Robustheit und Krisenresistenz der liechtensteinischen Volkswirtschaft,
- die hohe Diversifizierung und Wettbewerbsfähigkeit,
- die rasche Anpassungsfähigkeit der Unternehmen und nicht zuletzt
- die sehr soliden Staatsfinanzen und Reserven.

Aufgrund dieser starken Eckpfeiler unserer Wirtschaft und der zuvor erwähnten positiven Entwicklung der drei wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren mussten in Liechtenstein im Vergleich zu anderen Ländern bis dato keine grösseren konjunktur- oder strukturpolitischen Massnahmen geplant – geschweige denn – umgesetzt werden.

Aber – sehr verehrte Damen und Herren - trotz dieser überaus positiven wirtschaftlichen Entwicklung gibt es auch Branchen, die weiterhin und vermutlich noch über längere Zeit mit den Folgen der Corona-Krise zu kämpfen haben werden.

Denn zweifelsohne, die Krise traf die verschiedenen Branchen in unterschiedlicher Intensität.

Während der Einbruch des internationalen Handels starke negative Effekte auf Liechtensteins Exportwirtschaft hatte, konnte sich bspw. der Finanzsektor bis dato als eher stabilisierender Faktor erweisen und war von den Auswirkungen der Pandemie kaum betroffen.

Dies gilt ebenso für das Baugewerbe und die Nahrungsmittelindustrie.

Zu den Branchen, welche die Folgen der Pandemie wohl noch längere Zeit spüren dürften, gehören vor allem die Tourismusbranche sowie die Hotellerie und Gastronomie.

Dies gilt nicht nur für Liechtenstein, sondern für alle betroffenen Länder.

Um gerade im Bereich der Gastronomie und Hotellerie die allenfalls erforderlichen Massnahmen zur Anpassung der Geschäftsausrichtung auf die neuen Gegebenheiten des Marktes zu unterstützen hat die Regierung letzten Monat beschlossen, ein Coaching-Programm zur Verfügung zu stellen.

Liechtenstein kann sich hierfür dem bereits am 1. April 2021 etablierten Programm der Schweiz (HotellerieSuisse/SECO) anschliessen.

Unter externer Begleitung von professionellen Coaches soll in einer gemeinsamen „Winter-Offensive“ der nötige Transformations-Prozess eingeleitet und erste Chancen in Hinblick auf das anstehende Wintergeschäft ergriffen werden.

Wir hoffen natürlich sehr, dass dieses rege genutzt wird und eine positive Wirkung erzielt werden kann.

Meine Damen und Herren – lassen sie mich zum Abschluss noch einen kurzen Ausblick geben.

Zum einen auf die Weiterführung der staatlichen Unterstützungsleistungen und zum anderen auf gewisse Aspekte der neuen, post-Corona Arbeitswelt.

Wie ich bereits am Anfang meines Vortrages gesagt habe, muss es das Ziel sein, die staatlichen Unterstützungsleistungen so bald als möglich auslaufen zu lassen.

Eine Verlängerung des Corona-Sonderregimes für die Kurzarbeitsentschädigung bis Ende Jahr war aufgrund der vorliegenden Zahlen und der Einschätzung der Wirtschaftsverbände ursprünglich nicht angedacht.

Und zwar aus folgenden zwei Gründen:

- Erstens: Die Zahlungen für die Kurzarbeitsentschädigung sind seit Mai 2020 stetig zurückgegangen (Verweis auf Folie). Während im Mai 2020 noch rund 7'000 Mitarbeiter, das heisst etwa 16% der Beschäftigten, in Kurzarbeit waren, so waren es zuletzt nur noch knapp 400 Mitarbeiter.
- Zweitens: Die Wirtschaftsverbände gingen vor kurzem noch davon aus, dass die wirtschaftliche Lage auch im letzten Quartal befriedigend sein wird und ihre Unternehmen grossmehrheitlich keine Kurzarbeit mehr in Anspruch nehmen müssen.

Aber – sehr geehrte Damen und Herren -f die aktuellen Entwicklungen zeigen uns einmal mehr, wie schnell sich die Situation ändern kann und daher auch bereits getroffene Entscheide gegebenenfalls neu beurteilt werden müssen.

Corona nimmt mit einer zeitlichen Verzögerung erneut starken Einfluss auf die globalen Lieferketten und damit auch auf viele Zulieferbetriebe in Liechtenstein.

Da die Situation starken Schwankungen unterliegt und Prognosen schwierig sind, wird nun – entgegen der ursprünglich angedachten Vorgehensweise - eine Verlängerung des Kurzarbeits-Sonderregimes als Überbrückungsinstrument bis Ende Jahr eingehend geprüft.

Erste Schritte hat die Regierung diesbezüglich unternommen.

Mit Blick auf den Härtefall-Zuschuss, hat die Regierung bereits beschlossen, den bestehenden Härtefall-Zuschuss für das 4. Quartal nochmals zu verlängern, dies da die aktuelle Lage und die weiteren Entwicklungen nach wie vor mit grossen Unsicherheiten verbunden sind.

Die Verlängerung des Härtefall-Zuschusses soll hierbei den Unternehmen, die von den Folgen der Corona-Pandemie längerfristig besonders betroffen sind, eine gewisse Planungssicherheit geben.

Der zweite Aspekt meines Ausblickes beschäftigt sich in aller Kürze mit den einschneidenden Veränderungen im Arbeitsumfeld, welche die Corona-Pandemie mit sich bringen wird.

Sowohl Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer sehen sich in der Corona-Krise mit betrieblichen bzw. beruflichen Herausforderungen konfrontiert.

Dazu gehören u.a. die Schutzmassnahmen am Arbeitsplatz, die Lohnfortzahlung bei Corona-bedingter Arbeitsverhinderung sowie der Umgang mit der beschleunigten Digitalisierung der Arbeit.

Zudem sind viele arbeitsrechtliche Fragen, welche die Pandemie aufgeworfen hat, noch nicht geklärt. Denken Sie nur an das Homeoffice und die damit zusammenhängenden sozialversicherungsrechtlichen und steuerrechtlichen Aspekte.

Es ist davon auszugehen, dass einige Neuerungen bleiben werden.

So dürfte das erwähnte Homeoffice auch nach Corona nicht mehr aus der Arbeitswelt wegzudenken sein.

Videokonferenzen werden Geschäftsreisen wohl zu einem guten Teil ersetzen und Fortbildungsveranstaltungen werden zunehmend hybrid und digital abgehalten werden.

Wer als Unternehmen zukunftsfähig bleiben will, muss flexible Arbeitsformen anbieten und auch virtuell kommunizieren.

Hier ist auch der Staat gefordert.

Meiner Ansicht nach ist es die Aufgabe und die Verantwortung der Politik, neue Entwicklungen genaustens mitzuverfolgen und – falls nötig – klare Regelungen und günstige Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen. Die Politik muss hier – genauso wie Sie als Unternehmerinnen und Unternehmer - «gerüstet sein»!

Die neue Arbeitswelt wird zur Realität werden – und Corona hat diese Entwicklung stark beschleunigt.

Sehr geehrte Damen und Herren – dass die Corona-Krise noch nicht zu Ende ist, ist leider Realität.

Wie anfangs erwähnt, mussten die Massnahmen aufgrund der Entwicklungen der Pandemie per heute gar wieder verschärft werden.

Mein Rückblick heute zeigt aber auch, dass Liechtenstein solche schwierigen Situationen zu meistern vermag, wenn alle Involvierten und Betroffenen zusammenhalten.

Ich danke Ihnen allen, als Unternehmerinnen und Unternehmer, als Vertretern der Wirtschaftsverbände und der Gemeinden und insbesondere auch als Bürgerinnen und Bürger für Ihr Engagement zur Bewältigung der Krise.

Ich hoffe weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Wir brauchen alle Kräfte. Vielen Dank!